Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 31 (1956)

Heft: 11

Artikel: Wasch- und Wäschetrocknungseinrichtungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-102861

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wasch- und Wäschetrocknungseinrichtungen

Auf keinem Gebiet des Wohnungsbaues hat sich in letzter Zeit eine so grundlegende Wandlung vollzogen wie bei der Einrichtung der Wasch- und Wäschetrocknungsanlagen. Solange der Hausfrauenberuf als ein «ehrenamtlicher» galt, befaßte man sich kaum mit der Arbeit der Hausfrau. Seit aber immer mehr Frauen beruflich tätig sind oder einem Nebenverdienst nachgehen, ist man sich der Bedeutung der Arbeit, die die Frau im Haushalt leistet, bewußt geworden. Die Rationalisierung und die Technisierung haben sich auch bei der Haushaltarbeit durchgesetzt. Da das Waschen nach alten Methoden für die Frau nicht nur unangenehm ist, sondern von ihr auch eine Leistung verlangt, die Frauen von nicht besonders robuster Konstitution oder Gesundheit überhaupt nicht zugemutet werden sollte, ist es begreiflich und sehr zu begrüßen, daß die Bauherren, in Verbindung mit Installateuren und Fabrikanten, sich ganz besonders der Rationalisierung und Mechanisierung des Waschens zugewandt haben und dabei sehr große Erfolge verzeichnen können.

Wie sehr die Mieter heute eine gute Wascheinrichtung fordern, kann jeder Funktionär einer Genossenschaft, der die Vermietung besorgt, feststellen. Fragt man die Interessenten, warum sie eine andere Wohnung suchen, so wird als Grund angegeben, sie hätten entweder keine oder nur eine schlechte Waschküche. Wird jemandem eine Wohnung angeboten, so erkundigt er sich meist zuerst nach der Wascheinrichtung. Für die Baugenossenschaften mit älteren Wohnungen ergibt sich daraus ein schwer zu lösendes Problem. Der Ersatz älterer Wascheinrichtungen durch moderne Maschinen ist verhältnismäßig teuer und läßt sich ohne Mietzinserhöhung nicht durchführen. Dagegen ist es ihnen möglich – und sie können darum gar nicht herumkommen, wenn sie nicht bald Wohnungen mit veralteten Waschküchen haben wollen –, in den neuen Bauten die Waschküchen modern einzurichten, ohne daß übermäßige Mehrkosten entstehen, sofern es sich um Mehrfamilienhäuser handelt.

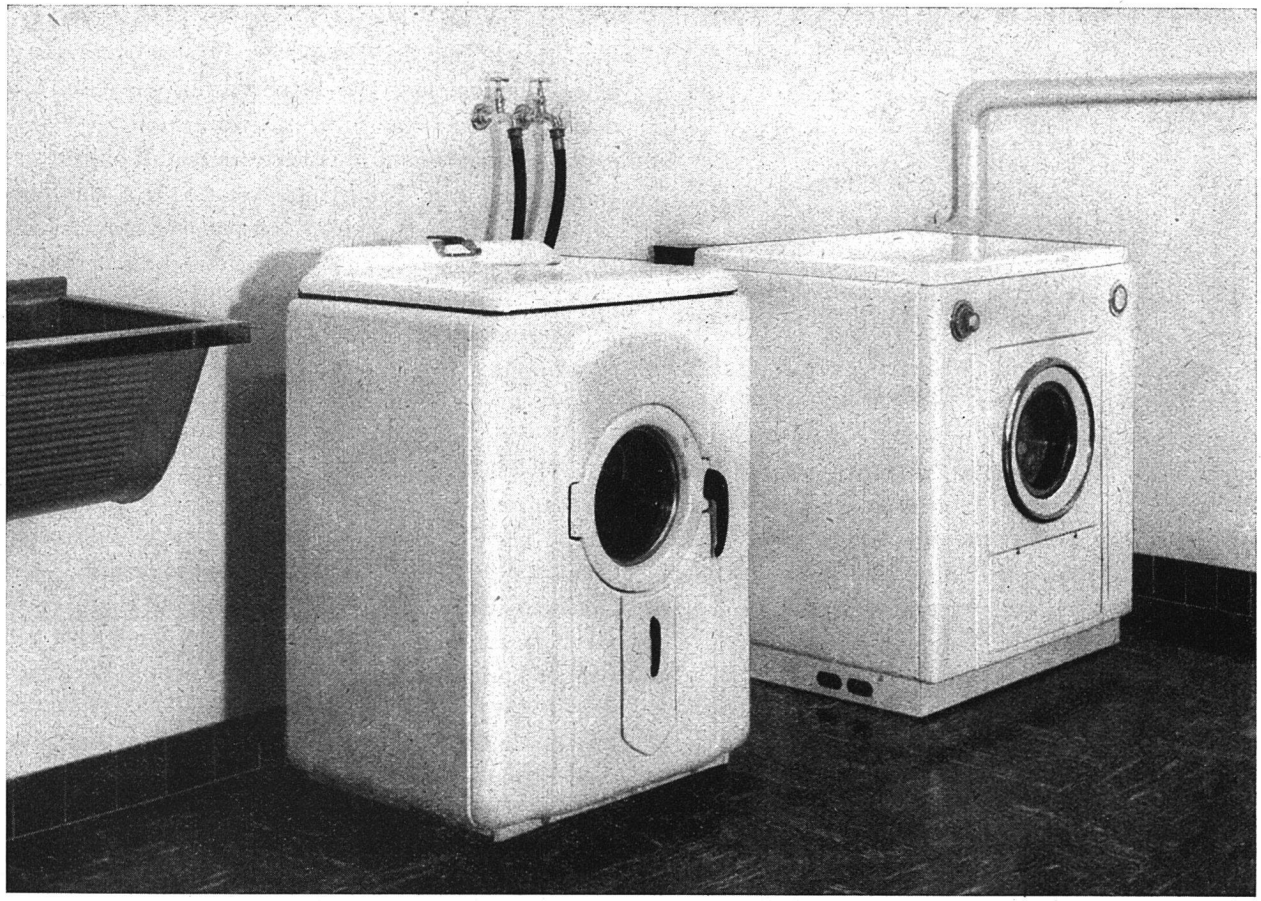
Beim Einfamilienhaus, das ohnehin so teuer ist, daß es nur noch für Familien mit einem überdurchschnittlichen Einkommen in Frage kommt, sind die Schwierigkeiten am größten. Man suchte hier den Weg über die Kleinwaschmaschine in der Küche oder im Badezimmer. Das heiße Wasser für die Waschmaschine wird hier dem Boiler, der das Wasser für Bad und Küche liefert, entnommen. Die Erfahrungen, die damit gemacht werden, sind nicht schlecht. Meist muß ein etwas größerer Boiler installiert werden als üblich, was jedoch auch dem Bad zugute kommt. Das Hauptbedenken der Frauen gegen diese Wascheinrichtung bezieht sich anfänglich immer auf das Fehlen der Möglichkeit, die Wäsche zu sieden. Das Sieden der Wäsche ist aber durchaus nicht nötig und erhöht nur den Wäscheverschleiß. Allerdings darf nicht die ganze Wäsche zuerst im kalten Wasser eingeweicht und völlig naß in die Maschine eingefüllt werden, weil dadurch das Wasser in dieser zu stark abgekühlt wird. Die Wascheinrichtung mit einer Kleinwaschmaschine in der Küche oder im Badezimmer kommt eher billiger zu stehen als die übliche Waschküche im Keller.

Eine wichtige Frage ist: Gehört die Kleinwaschmaschine in die Küche oder ins Badezimmer? Bei den zweigeschossigen Einfamilienhäusern liegt in der Regel die Küche im Erdgeschoß und das Badezimmer im Obergeschoß. Ist die Wascheinrichtung im Badezimmer, so muß die gewaschene Wäsche vor dem Trocknen die Treppe hinuntergetragen werden. Die Arbeit kann der Hausfrau erleichtert werden, wenn zur Waschmaschine noch eine elektrische Schwinge mit großer Tourenzahl installiert wird. Selbstverständlich muß das Badezimmer entsprechend groß sein. Die Badezimmer ohne Wascheinrichtung werden aber immer zu klein erstellt. Besonders für Familien mit Kleinkindern wirkt sich das sehr ungünstig aus. Solange sich die Utensilien für das «Baby» im Badezimmer befinden, kann das Bad meist überhaupt nicht benützt werden.

Nicht sehr angenehm ist die Waschmaschine in der Küche. An Wäschetagen ist man zu stark eingeengt, und Wäschewaschen, Kochen und Essen vertragen sich schlecht miteinander. Immerhin ist zu sagen, daß bei einer Genossenschaft, die Wohnungen mit beiden Varianten erstellte, alle Mieter gleich mit ihrer Wascheinrichtung zufrieden sind, diejenigen mit der Waschmaschine in der Küche wie diejenigen mit der Waschmaschine im Badezimmer.

In Küchen und Badezimmern, die nicht besonders dafür eingerichtet sind, soll *nicht* gewaschen werden. Besser erscheint uns die Lösung mit einer zentralen Waschküche für eine größere Anzahl von Einfamilienhäusern, wie wir sie kürzlich im Jakobsberg in Basel gesehen haben. Die zentrale Waschküche ist dort mit zwei vollautomatischen Waschmaschinen für 59 Familien und einem Tumbler ausgerüstet, und die Genossenschafterinnen sind darüber «restlos glücklich».

Bei den neuen Mehrfamilienhäusern werden jetzt überall vollautomatische Waschmaschinen installiert. Qual bereitet den Vorständen meist die Wahl der



So präsentiert sich die neuzeitliche Waschküche: Waschautomat, Tumbler und ein Trog zum Einweichen besonders schmutziger Wäsche erleichtern der Hausfrau die schwere Arbeit (Photo Usogas)

Marke. Es lohnt sich für sie, sich durch das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft beraten zu lassen. Für Kleinwohnungen soll nicht eine zu große Maschine gewählt werden. Eine Maschine genügt vollständig für zwölf Familien, ein Trockenraum dagegen nicht. Waschen mehr als zwölf Familien mit derselben Maschine, so ist ein Tumbler nötig. Tumbler sind zwar noch teuer. Die Trommeln der Automaten erreichen nicht die Tourenzahl einer Schwinge. Die Wäsche wird in ihnen deshalb weniger trocken. Es nützt nichts, das Ausschwingen zu wiederholen. Die Auffassung vieler Frauen, die Wäsche werde trockener, wenn sie die Schwinge eine halbe Stunde laufen lassen, ist irrig. Es empfiehlt sich darum, neben der Waschmaschine eine Schwinge installieren zu lassen. Von den Lieferanten der Automaten wird immer wieder erklärt, das Einweichen der Wäsche erübrige sich, ein Wäschetrog sei deshalb nicht unbedingt nötig. Wäschestücke mit altem Schmutz werden aber mit Vorteil eingeweicht. Ein einteiliger Trog genügt dafür. Wenn Trog und Schwinge in einem kleinen Raum neben der Waschküche installiert sind, können sie außerhalb der Kehrordnung für Klein- und Babywäsche benützt werden.

Die Waschküche ist meist der unansehnlichste Raum des Hauses, weil in ihm während der Benützung die Luft sehr feucht wird, auch beim Waschen mit Voll- und Halbautomaten. Waschküchen sollten deshalb leicht lüftbar sein, am besten mit Querlüftung. Für die Trockenräume ist Querlüftung unerläßlich. Wo es nicht anders geht, ziehe man an den Decken Luftkanäle zur gegenüberliegenden Fassade. Eine besondere Lüftung ist bei Küchen und Badezimmern, in denen gewaschen wird, nötig. Auch wenn der eigentliche Waschvorgang sich in einem geschlossenen Apparat vollzieht, reichert sich die Luft beim Einweichen und beim Hantieren mit nasser oder feuchter Wäsche stark mit Feuchtigkeit an, und diese dringt in die Wände ein. Nur durch intensive Lüftung werden sie wieder trocken. Auf keinen Fall darf der Waschraum durch die Wohnung gelüftet werden. Wenn ein Mieter über seine feuchte Wohnung klagt, so kann man fast immer feststellen, daß in dazu ungeeigneten Räumen gewaschen wird.

Differenzen wegen des Stromverbrauchs lassen sich mit Zahlautomaten, bei denen Zwanziger eingeworfen werden, am besten vermeiden.

Die Waschküche mit Automat ist ein Raum, in dem täglich gearbeitet wird. Sie dient dem Kampf gegen den Schmutz und sollte auch in ihrem Aussehen darnach gestaltet werden.